

den 29. Dezember 1931.

Lieber Herr ^{Vorname:} (Sandor) Joo

Ich habe mich über Ihren Brief sehr gefreut, weil ich daraus gesehen habe, dass Sie das, was ich an jenem Abend sagen wollte, verstanden und beherzigt haben. Ich zweifle nicht daran, dass Sie als Theologe in Ungarn in jeder Hinsicht grosse Aufgaben vor sich haben und Sie dürfen sich freuen, wenn Sie dabei so hoffnungsvoll, wie Sie schreiben, in die Zukunft blicken dürfen. Wenn ich Ihnen einen Rat geben darf, so ist es der, Sie möchten auch wenn Ihr Herz sehr voll ist, nicht zu schnell mit Ihren Gedanken an die Oeffentlichkeit treten, sondern zunächst durch viel Lesen in der Bibel versuchen, sich die rechten eigenen Gedanken zu bilden und dann an der Aufgabe der Predigt es zu lernen, ihnen den rechten Ausdruck zu geben. Ich glaube, wenn Sie sich einige Zeit lang dieser mehr innerlichen und stillen Arbeit gewidmet haben werden, werden Sie in die Lage kommen, sich auch zu der Frage des allgemeinen Priestertums ganz selbständig und ohne meinen Ratschlag zu äussern. Ich halte es für sehr wichtig, dass die ungarischen Theologen selber zu ihren eigenen Volk sprechen und möchte mich lieber nicht in der von Ihnen so freundlich vorgeschlagenen Weise als Ratgeber betätigen. Ganz abgesehen davon, dass die Befriedigung solcher an sich wohlverständlicher Wünsche meiner verehrlichen ehemaligen Schüler mich angesichts der vielen Beschäftigungen, die mir sonst obliegen, etwas zu weit führen würde. Seien Sie zum neuen Jahr herzlichst begrüsst von

Ihrem